

FDP
Die Liberalen



ST. GALLER FREISINN

St. Gallen	2/3/4	FDP Frauen	6	Digitaler Pivatsphärenschutz	13	Kartellgesetz	15
Jungfreisinnige	5	Unter Freisinnigen	12	Lehrplan 21	14	Abstimmungen	19/20/21/22/23

36. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP/Die Liberalen St. Gallen

Inhalt

Paul Schlegel im Porträt

Im Rahmen der Junisession des St. Galler Kantonsrats wird Paul Schlegel zum Kantonsratspräsidenten für das Amtsjahr 2014/2015 gewählt. Damit stellt die FDP im eidgenössischen Wahljahr erneut den «höchsten St. Galler». Im aktuellen «Freisinn» stellen wir Paul Schlegel vor.

Seite 3

Ja zum Ersatzneubau in Salez

Im September stimmt die St. Galler Bevölkerung über den Teilabbruch und Ersatzneubau des Landwirtschaftlichen Zentrums St. Gallen in Salez ab. Aus Sicht der FDP-Kantonsratsfraktion ist der Investitionsbedarf aufgrund der veränderten Nutzung der bestehenden Infrastruktur ausgewiesen. Kantonsrat Stefan Britschgi stellt die Vorlage vor.

Seite 4

Sicherheit dank starker Luftwaffe

Die Aargauer Nationalrätin und FDP-Sicherheitspolitikerin Corina Eichenberger erklärt die Bedeutung einer starken Luftwaffe für die Schweiz. Damit die Sicherheit unseres Landes auch in Zukunft gewährleistet bleibt, müssen die veralteten Tiger F-5 ersetzt werden. Ein Ja zum Gripen ist ein Ja zu einer glaubwürdigen Sicherheitspolitik.

Seite 23

Nicht verbrauchte Energie ist gespart!

Ein überbordender Subventionismus gefährdet die Energiewende, indem er bewährte wirtschaftliche Ansätze aus den Angeln hebt. Darum muss die SP-Initiative «Energiewende – St. Gallen kann es!» zwingend abgelehnt und dafür dem Gegenvorschlag zugestimmt werden.

Beat Tinner,
Kantonsrat, Azmoos

Nach der Reaktortragödie von Fukushima haben die Eidgenössischen Räte den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen. Es folgte die «Energiestrategie 2050» des Bundes mitsamt den Zubauzielen im Bereich der erneuerbaren Energien. So soll in die Energiegewinnung aus Wasser, Wind, Sonne, Erdwärme (Geothermie), Biomasse sowie Wärme aus Abwasser investiert werden. Im Weiteren werden erhebliche Mittel in die Gebäudesanierung gesteckt – rund zwei Drittel der Fördergelder fließen in die energetische Sanierung von beheizten Gebäuden. Nicht nur der Bund, auch der Kanton St. Gallen formulierte verschiedene Zielsetzungen. Die Gesamtenergieeffizienz soll um 20 Prozent erhöht, die CO₂-Emissionen um 20 Prozent reduziert und der Anteil erneuerbarer Energie auf einen Anteil von 20 Prozent am Gesamtenergieverbrauch gesteigert werden.



Beispiel für eine pragmatische Förderung: Die Photovoltaik-Anlage in Plattis.

Pragmatismus bringt mehr

Am Beispiel der Gemeinde Wartau lässt sich aufzeigen, wie die kommunale Politik auf die Forderungen bzw. Entscheide der Bundes- und Kantonspolitik reagiert. Die Gemeinde mit ihren 5200 Einwohnern hat freiwillig ein Energiekonzept erarbeitet, obwohl ein solches erst ab 7000 Einwohner gesetzlich vorgeschrieben ist.

Wartau, seit bald vier Jahren Energiestadt, setzt sich für die pragmatische Förderung von erneuerbaren

Energien ein. Mit den Dorf- und Elektrokorporationen wurde vor über anderthalb Jahren das Potenzial zur Förderung von erneuerbaren Energien abgeklärt. Der Zubau von Energie aus Photovoltaik-Anlagen wurde gezielt angegangen, indem Eigentümer grosser Dächer überzeugt wurden, Anlagen zu erstellen. In Plattis konnte kürzlich die zweitgrösste Photovoltaik-Anlage (PV) eines Gemüseverarbeitungsbetriebs offiziell eingeweiht werden.

Wasserkraftwerke haben in Wartau Tradition und decken heute rund 10 Prozent des Energiebedarfs ab. Auch werden PV-Anlagen bis zum Eintritt ins KEV momentan mit 15 Rp. pro kWh abgegolten. Insgesamt sind heute PV-Anlagen mit einer elektrischen Leistung von rund 1500 kWp in der Gemeinde installiert. Für das laufende Jahr sind weitere Anlagen mit mehreren 100 kWp im Projektstadium.

Der Gemeinderat hat ein Interesse daran, dass grössere Anlagen reali-

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

siert werden. Mit der Anlage in Weite wird ein Bedarf von 3,8 Prozent des prognostizierten Stromverbrauchs 2014 gedeckt. In ein bis zwei Jahren werden etwa 10 Prozent aus Sonnenenergie abgedeckt.

Blinder Subventionismus schadet

Der Umbau weg von atomarer Energieversorgung ist im Gange, und wir versuchen, einen Weg zwischen Wirtschaftlichkeit und Ökologie zu suchen. Tatsache ist, dass es recht schwierig ist, den ökologischen Mehrwert auf dem Markt anzubieten. Für die Abnahme des ökologischen Mehrwerts bei der in Plattis installierten Anlage interessierten sich weder die St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke SAK noch andere Versorger. Wir haben eine Lösung entwickelt, indem nun die Dorf- und Elektrokorporationen sowie die Gemeinde Wartau den ökologischen Mehrwert übernehmen. Der gesamte Stromverbrauch der gemeindeeigenen Liegenschaften inklusive der Strassenbeleuchtung wird mit Plattiser Photovoltaik abgedeckt.

Sie sehen: Der Vollzug der Energiewende spielt sich nicht in den Wandelhallen des Bundeshauses ab, sondern vor Ort, in den Gemeinden, bei den Strombezüglern, welche letztlich entscheiden, wie hoch der Anteil des ökologischen Mehrwerts am Strompreis pro kWh liegt. Diesen Umstand haben Bundes- und Kantonspolitiker bei ihren Entscheiden zu verinnerlichen. Es ist leider so, dass der Subventionismus das Geschäftsmodell der Stromgewinnung, des -transportes- und der -verteilung aus den Angeln gehoben hat. Tatsache ist auch, dass Subventionen Fehlanreize generieren.

Deshalb ist die Initiative «Energiewende – St. Gallen kann es!» zwingend abzulehnen. Diese sieht vor, dass jedes Jahr mindestens 50 Mio. Fr. oder ein Prozent der laufenden Rechnung des Kantons an Förderbeiträge ausbezahlt werden. Der Gegenvorschlag der Regierung, die Mittel für kantonale Förderprogramme auf 5,40 Mio. anstelle von bisher 2,40 Mio. Fr. zu erhöhen, ist vertretbar und verhindert, dass weitere Fehlanreize gesetzt werden.

Werden auch Sie Supporter der St. Galler FDP!

Der Supporter-Club der FDP des Kantons St. Gallen ist ein Verein, dessen Zweck es ist, die Kantonalpartei der FDP St. Gallen finanziell zu unterstützen. Zurzeit zählt unser Verein rund 300 Mitglieder, die der Überzeugung sind, dass die FDP und die Ideale die sie vertritt, es wert sind, diese über den Jahresbeitrag der Ortsparteien hinaus zu unterstützen. Wenn eine Partei in der heutigen Zeit erfolgreich sein will, so ist sie neben guten Köpfen und kreativen Ideen auch auf erhebliche finanzielle Mittel angewiesen.

Wichtiger finanzieller Pfeiler

Der Supporter-Club trägt jedes Jahr annähernd ein Drittel des Aufwandes der Kantonalpartei. Ohne diesen Beitrag wäre es der Kantonalpartei nicht möglich, die zahlreichen und aufwendigen Dienstleistungen zuhanden der Ortsparteien und der Mitglieder anzubieten. Auch die arbeitsintensiven Wahlkämpfe für kantonale und eid-

Supporter-Club

der FDP des Kantons St. Gallen



genössische Wahlen werden vom Supporter-Club mit namhaften Beiträgen grosszügig unterstützt.

Interessante Einblicke

Der Supporter-Club unterstützt die FDP zwar finanziell, nimmt aber keinen Einfluss auf die politische Arbeit der Partei. Neben der Jahresversammlung treffen wir uns jährlich an drei interessanten Veranstaltungen, an denen unsere Mitglieder die Möglichkeit haben, FDP-Politiker aller Ebenen und andere Mitglieder näher kennenzulernen. Bei Firmenbesichtigungen, Referaten zu aktuellen politischen Themen und gemütlichen Apéros können wir unseren Horizont erweitern. Auch wenn die ideelle Unterstützung im Vordergrund steht, bieten

diese informativen Anlässe eine gute Möglichkeit, Beziehungen zu knüpfen und Gleichgesinnte zu treffen.

Weitere Informationen zum Supporter-Club finden Sie im Internet unter www.fdp.sg sowie über die FDP-Geschäftsstelle.

Nächste Veranstaltungen

19. Juni: Besichtigung Baustelle Brücke Valens; 4. September: Hauptversammlung Forschungszentrum Fachhochschule Rapperswil; 23. Oktober: Gespräch mit Jean-Daniel Gerber, Alt Staatssekretär SECO, zum Thema «Wie weiter nach der Masseneinwanderungsinitiative?»

Anzeige

Können wir uns das leisten?

Spanien	Schweiz
Polen	
Griechenland	
Frankreich	
Deutschland	

NEIN zur überrissenen Mindestlohn-Initiative!

Gewerbe St. Gallen – IHK St. Gallen/Appenzell – CVP – FDP – SVP – EVP – BDP – glp – St. Galler Bauernverband

Voranzeige:
Kantonaler Parteitag
 Freitag, 13. Juni 2014
 17.00–22.00 Uhr, HPV Rorschach
 Splügenstrasse 8, 9400 Rorschach

Parlamentarierrennen:
Heinz Wittenwiler holt den Sieg
 Anfang März fand das 50. Ostschweizer Parlamentarier-Skirennen in Hochwang statt. In der Königskategorie der über 50-Jährigen sicherte sich der St. Galler Kantonsrat Heinz Wittenwiler (FDP) den Sieg. Am traditionsreichen Skirennen der Parlamentarierinnen und Parlamentarier nahmen knapp 90 Personen aus acht Kantonen teil. In der Kantonswertung holte sich der Kanton St. Gallen den zweiten Rang.

Paul Schlegel, designierter Kantonsratspräsident 2014/15

Unternehmer und Politiker mit Herz

Zum Auftakt der Junisession des St. Galler Kantonsrats wird Paul Schlegel zum «höchsten St. Galler» gewählt. In diesem Amt wird er den Kanton bei offiziellen Anlässen repräsentieren – und dabei auch als Botschafter für den Freisinn wahrgenommen. Doch wer ist Paul Schlegel? Ein Porträt.

Freies Unternehmertum, Freiheitsrechte und soziale Verantwortung sind die Schlagworte, mit Hilfe derer sich die politische Karriere von Paul Schlegel am besten verorten lässt. Das liberale Gedankengut ist in den 16 Jahren seiner bisherigen Zeit im Kantonsrat in den unterschiedlichsten Aktivitäten zum Ausdruck gekommen. So brachte er sich tatkräftig in die Finanzkommission ein und engagierte sich in sachpolitischen Themen wie der Standortförderung, der Bereinigung des kantonalen Gewerberechts, beim Nachtrag zum Steuergesetz sowie in Fragen der sozialen Sicherheit und der Integration von Menschen mit Behinderung.

Denke vorwärts

Paul Schlegel interessierte sich bereits als junger Mensch brennend für alle wirtschaftlichen und politischen Themen. Sein Gedankengut ist einerseits geprägt von Gottlieb Duttweiler, der seine Ideen über alles gesetzt hatte und unbeirrt seinen Weg ging. Als zweites Vorbild dient Peter Spälti, der nicht nur politisch diskutierte, sondern anpackte und handelte. «Denke vorwärts und zeige dich grosszügig»; dies ist das Motto, dem Paul Schlegel nachlebt.

Verantwortung übernehmen

Geboren am 30. Dezember 1964, Arbeiterkind, verheiratet, Vater von zwei Kindern im Teenageralter, aufgewachsen in Grabs und in Buchs, lebt Paul Schlegel heute in Grabs. Seine Aus- und Weiterbildungen von der Migros zur Winterthur und dann in die Selbständigkeit führten ihn auch für einen Sprachaufenthalt in die USA. Das Elternhaus prägte Paul Schlegel stark. Während sein Vater den Arbeiterlohn mit Handelstätigkeiten aufbesserte, lernte Paul, dass mit Fleiss und Einsatz beste Resultate



Paul Schlegel

zum Wohle aller Beteiligten erzielt werden können. In Jugendjahren führte sein Vater ihn in die Handelstätigkeit ein, traute ihm früh zu, eigenständig Entscheidungen zu treffen – und deren Konsequenzen zu tragen. Nach dem frühzeitigen Tod des Vaters dienten ihm diese Fähigkeiten, um für sein Leben Verantwortung zu übernehmen. Heute führt Paul Schlegel als Gründer und Inhaber der Schlegel Group mit ihren 54 Angestellten und freien Mitarbeitenden im In- und Ausland sein eigenes Unternehmen. Die Schlegel Group ist auf die Kernbereiche Treuhand, Versicherungsbroker, Immobilien und Kommunalberatung spezialisiert. Seine Spartenleiter ermöglichen es Paul Schlegel, viel Zeit in die kantonale Politik zu investieren. Es ist diese Mischung von Unternehmertum, Politik und sozialem Engage-

ment, welche den designierten Kantonsratspräsidenten auszeichnen.

Menschen motivieren

Paul Schlegel ist sehr engagiert, wiss- und lernbegierig. Darüber hinaus schätzt er den Kontakt und Austausch mit Menschen aus allen Alters- und Berufsgruppen. So hat sich Paul Schlegel in all den Jahren ein grosses Netzwerk im Kanton, der ganzen Schweiz und darüber hinaus aufgebaut. Er kann Menschen motivieren – vor allem aber führt er Menschen zusammen, er verbindet sie. Die Tatsache, dass Paul Schlegel eine eigene

Meinung und eine klare Haltung hat, die nicht immer dem Mehrheitsgeschmack entspricht, unterstreicht sein politisches Profil. Es gibt viele Projekte, die der 49-Jährige angestossen hat. Besonders erwähnenswert ist sein Einsatz, damit die nächste Landesausstellung im Jahr 2027 in der Ostschweiz stattfinden kann.

Freisinn – Gemeinsinn

Paul Schlegel ist es ein besonderes Anliegen, sich für Menschen einzusetzen, die am Rande der Gesellschaft stehen oder auf Hilfe angewiesen sind. So engagiert Paul sich zum Wohle des Lukashauses in Grabs, das behinderten Erwachsenen ein Daheim und eine Arbeit bietet. Als Präsident des Vereins Lukashaus und als Präsident der «Landschaftssymphonie» setzt er sich für all die Belange ein, die

finanziell nicht durch die Öffentlichkeit getragen werden – etwa Ferien, Jubiläumsveranstaltungen und das gemeinsame Arbeiten am Garten «Landschaftssymphonie». Im Rahmen dieses Projekts kommen die Bewohner des Lukashauses mit Vertretern der regionalen Wirtschaft zusammen. Freisinn – Gemeinsinn, das Motto der St.Galler FDP, spricht Paul aus dem Herzen.

Freude an der Politik

Als Präsident des Kantonsrats möchte Paul Schlegel liberales Gedankengut fördern, wie dies seinem Naturell entspricht. Schon in jungen Jahren wirkte er in der jungen Wirtschaftskammer mit und engagierte sich in der FDP. Er hatte für einige Jahre das Vizepräsidium der kantonalen Jungfreisinnigen inne. Seit vielen Jahren engagiert er sich im Fraktionsvorstand, zudem war er auch schon in der Kantonalparteileitung aktiv. Als langjähriger Kantonsrat möchte er erreichen, dass der Rat von aussen besser wahrgenommen wird. Das Parlament erbringt gemeinsam eine gute Leistung, die von der Bevölkerung geschätzt wird. Paul Schlegel ist es ein Anliegen, dass der Rat als Gesamtes davon profitiert. Er möchte aktiv dazu beitragen, dass gemeinsame Lösungen gefunden und umgesetzt werden. Da ist ihm sein liberales und freisinniges Gedankengut hilfreich. Dazu gehört es, ethische Werte und eine effiziente Ratsführung zu pflegen, allen genügend Raum und ihre eigenen Meinungen und Auffassungen zu lassen. Paul Schlegel scheut sich nicht, heikle Themen anzusprechen, und er versteht es gut, die Dinge auf der Sachebene anzugehen. Die grösste Motivation ist wohl aber schlicht und einfach die grosse Freude an der Politik, am Kanton St. Gallen, am Freisinn.

Zielgerichtete Investition in die bäuerliche Ausbildung

Die FDP-Kantonsratsfraktion spricht sich klar für den Teilabbruch und Ersatzneubau des Landwirtschaftlichen Zentrums St. Gallen in Salez aus. Das Projekt, über das die St. Galler Stimmberechtigten im September abstimmen werden, sorgt für eine zeitgemässe Infrastruktur, nachdem die bäuerliche Ausbildung an einem Standort konzentriert worden ist.

Stefan Britschgi,
Kantonsrat, Diepoldsau

Im Rahmen mehrerer Reorganisations und Sparmassnahmen wurden im Kanton St. Gallen seit dem Jahr 2004 die Landwirtschaftliche Schule Flawil, die Bäuerinnenschule Custerhof und das Landwirtschaftliche Kurszentrum Kaltbrunn schrittweise aufgehoben. Die Infrastrukturen für die landwirtschaftliche Bildung und Beratung wurden am Standort Salez konzentriert. Im Zuge der Zusammenführung aller Bereiche der beruflichen Grundbildung im Amt für Berufsbildung wurde im Jahr 2004 auch die Zuständigkeit für die landwirtschaftliche Grund- und höhere Berufsbildung vom Volkswirtschaftsdepartement an das Bildungsdepartement übertragen und als Abteilung «bzb Rheinhof»



Stefan Britschgi

dem Berufs- und Weiterbildungszentrum BZB Buchs angegliedert.

Investitionsbedarf ausgewiesen

Insbesondere durch den Vollzeitunterricht im dritten Lehrjahr an diesem Standort entstand im LZSG im Laufe der Jahre eine räumliche Konzeption, die heute eine starke Verflechtung und Überschneidung von verschiedenen

Nutzungen aufweist. Mehrere Nutzungsbereiche genügen baulich und betrieblich den heutigen Anforderungen nicht mehr. Der Mehrflächenbedarf von ca. 900 Quadratmetern Nutzfläche ergibt sich durch zusätzliche Schulungs- und Gruppenräume, durch den Ersatz für ein Schulzimmerprovisorium sowie durch den gestiegenen Raumbedarf im Mehrzweckbereich. Im Jahr 2011 wurde ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Aus verschiedenen Projekten wurde die Variante Ersatzneubau mit anschliessendem Teilabbruch als favorisiertes Projekt als Siegervariante gewählt. Mit dieser Variante kann auf teure Provisorien verzichtet werden. Die vorberatende Kommission hat am 4. November 2013 das Geschäft behandelt und mit 15:0 Stimmen der Botschaft der Regierung zugestimmt. Das

Projekt wurde in der Kommission intensiv diskutiert. Das Konzept mit dem Ersatzneubau überzeugt. Den Anforderungen für die künftige Aus- und Weiterbildung der Bauern und Bäuerinnen kann mit dem Projekt entsprochen werden. Mit der einfachen Bauweise konnte glaubhaft dargelegt werden, dass die Betriebskosten im Verhältnis zu den üblichen Bauten des Kantons deutlich niedriger sind. Spezielles Augenmerk wurde auf den Gesamtenergieverbrauch des zukünftigen Betriebes gelegt. Die FDP-Fraktion hat dem Projekt zum Durchbruch verholfen. Alles andere wäre ziemlich quer in der politischen Landschaft gestanden und wohl von der Bürgerschaft nicht verstanden worden. Die Botschaft war aus Sicht der FDP-Fraktion seriös ausgearbeitet; auf kostspielige Extraleistungen wird verzichtet.

Freiheit kann man nicht kaufen – aber finanziell unterstützen!

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Freisinnige und Sympathisanten der FDP

Laufend stehen politische Entscheide an, die einen markanten Auftritt der FDP verlangen. Dabei wollen wir die Politik im Kanton St. Gallen aktiv mit freisinnigem, liberalem Gedankengut prägen. Politische Erfolge sind jedoch nicht nur durch beharrliche Arbeit zu erreichen, es bedarf auch entsprechender Finanzen. In der Schweiz erhalten die politischen Parteien bekanntlich keine staatlichen Gelder. Das ist auch richtig so. Um unsere Aufgaben trotzdem bestmöglich zu erfüllen, sind wir auf viele Freunde angewiesen, die unsere liberale, zukunfts- und lösungsorientierte Politik ideell und materiell unterstützen.

«Aktions-Batzen»

Wir danken Ihnen herzlich für Ihren finanziellen Beitrag und die damit bekundete Sympathie zum St. Galler Freisinn.
Wir wollen handeln, bevor es andere tun!

Mit freundlichen Grüssen
FDP.Die Liberalen Kanton St. Gallen

Marc Mächler
Kantonalparteipräsident

Adrian Schumacher
Geschäftsführer/Parteisekretär

Der Einzahlungsschein über 35 Franken entspricht dem Betrag, der zum gewünschten Resultat führt, wenn alle Freisinnigen ihn benützen. Der zweite leere Einzahlungsschein richtet sich an Mitglieder, die freiwillig mehr (oder allenfalls weniger) einzahlen möchten. Fehlende Einzahlungsscheine können beim FDP-Sekretariat (Tel. 071 222 45 45) bestellt werden.